



Was bewegt die Bio-Pflanzenbauer 2019?



Herkömmliche Hacktechnik mit leichtem Gerät. Einsatz in auflaufendem Mais anlässlich des Arenenberger Ackerbautreffs. Auf dem Bild sind die Hackkörper angehoben. (Foto: Philipp Trautzi)

Am 13. Juni 2019 findet der Bio-Ackerbautag auf dem Schwand in Münsingen BE statt. Die Themen dort sind ein Gradmesser für das, was die Menschen, die mit Bio-Ackerbau zu tun haben, zurzeit bewegt.



Jakob Rohrer (jr)

Eine auffallende Häufung von Programmpunkten gibt es unter dem Stichwort «Brennpunkt Boden». Damit steht ein Thema im Zentrum, das für die ganze Landwirtschaft hoch aktuell ist. Die enorme Belastung durch schwere Landtechnik ist eine Tatsache und vielfach unvermeidlich. Umso mehr müssen neben technischen Möglichkeiten wie Vergrößerung der Auflageflächen und Gewichtsreduktionen wo immer es geht auch Erholungsphasen für den Boden realisiert werden. Die beste «Wellness-Kur» für einen Boden ist intensive Durchwurzelung und Biomassebildung zum Humusaufbau. Beides können Kunst-

wiesen- und Gründüngungsmischungen mit einer guten Balance aus Flach- und Tiefwurzlern bieten. Gründüngungen gewähren dem Boden während ihres Bestandes auf dem Acker vollkommene Ruhe vor dem Befahren und stellen ihm viel ober- und unterirdische Biomasse zur Verfügung. Auch die Kunstwiesen lassen dem Boden viel Wurzelmasse zurück und vom oberirdischen Ertrag kommt ein grosser Teil als Hofdünger aufbereitet wieder auf den Acker zurück. Doch dieser Kreislauf von Futterwerbung und Hofdüngerausbringung hat gegenüber der Gründüngung einen Haken. Er ist mit vielen Durchfahrten und damit Bodenbelastungen verbunden. Genügend abgetrockneter Boden, Einsparung von Arbeitsgängen, leichte Maschinen und technische Neuerungen zur besseren Verteilung des Gewichtes auf den Boden müssen auch im Futterbau zuoberst auf der Agenda stehen.

«Brennpunkt Boden» steht für verschiedene Posten. Die einen regen zum Staunen über die unterirdische Biodiversität an. Andere zeigen die Bedrohungen für



die Gesundheit des Bodens auf und wieder andere weisen den Weg zum Erhalten und zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit. Dazu gehören auch die Gründüngungs- und Kunstwiesenposten.

Bei Letzteren spielt noch ein weiterer Schwerpunkt des Bio-Ackerbautages eine Rolle. Es ist die Produktion von pflanzlichem Eiweiss auf dem Acker. Während es bei den verschiedenen Kunstwiesenmischungen um die ausgewogene Ernährung der Nutztiere, in erster Linie der Wiederkäuer, geht, dienen Körnerleguminosen teilweise direkt als Nahrungsmittel für den Menschen. Ein grosser Posten widmet sich dem Anbau von Ackerbohnen, Erbsen, Lupinen und Soja in Reinkultur oder in Mischung mit Getreide.

Ein Blick in die Liste der Posten, die sich den verschiedenen Einzelkulturen widmen, zeigt, dass die Zuckerrübe nun im Schweizer Bio-Ackerbau angekommen ist. Bis vor Kurzem hat sie neben den etablierten und gefragten Bio-Ackerfrüchten ein Mauer-

blümchen-Dasein gefristet. Doch angesichts der Sättigungsgrenze bei andern Bio-Wurzelfrüchten und der Nachfrage nach Bio-Suisse-Zucker ist das Interesse am Anbau dieser Kultur gestiegen.

Bei Zuckerrüben und andern Kulturen, die in ihrem Jugendstadium empfindlich auf Konkurrenz sind, ist genaue und effiziente mechanische Unkrautregulierung ein Dauerthema. Neue Technologien, die Einsparungen beim Zeitaufwand bringen, sind sehr gefragt. Deshalb werden die Maschinendemonstrationen in diesem Bereich sicher auf grosses Interesse stossen.

Schon dieser Ausschnitt aus dem vielseitigen Programm zeigt, dass für alle, die sich mit Ackerbau beschäftigen, etwas dabei ist. Ob IP- oder Bio-Produzent/in: Wer sich einer nachhaltigen Nahrungsmittelherstellung verschrieben hat, steht vor ähnlichen Herausforderungen. Es lohnt sich, am 13. Juni nach Münsingen zu reisen!

BBZ Arenenberg, Jakob Rohrer